



## Umgang mit Stottern in der Schule

Stottern darf gerade in der Schule nicht tabuisiert, sondern muss zum Thema gemacht werden. Alle Beteiligten sollten offen und angstfrei darüber sprechen können.

Um den positiven Umgang mit Stottern in der Schule zu unterstützen, bietet die Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. die vorliegende Zusammenfassung wichtiger Informationen und konkreter Hilfestellungen an. (Verfasserin: Dorothea Beckmann, Logopädin und Grundschullehrerin, unter Einbeziehung der „Handreichung für Lehrer stotternder Schüler in Hamburg“ des Qualitätszirkels Stottern Hamburg)

### A. Was ist zu tun?

#### Wenn du selbst stotterst

- Erzähle deinen Eltern und Freunden, wie du dich mit dem Stottern fühlst und was dir Probleme bereitet.
- Sprich mit deinen Lehrern darüber. Erkläre ihnen, wann und wie das Stottern auftritt und welche Situationen im Unterricht für dich besonders schwierig sind.
- Überlegt gemeinsam, was dir helfen könnte.
- Versuche das Stottern nicht zu verstecken, denn dadurch wird es nur immer schlimmer.

#### Wenn Sie Eltern eines stotternden Kindes sind

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind offen über das Stottern. Fragen Sie, welche Probleme es in der Schule gibt und wie Sie ihm helfen können.
- Ermutigen Sie Ihr Kind sich trotz des Stotterns am Unterricht zu beteiligen.
- Suchen Sie das Gespräch mit den Lehrern und informieren diese über das Stottern. Tun Sie dies in Absprache mit Ihrem Kind und nicht über dessen Kopf hinweg.

#### Wenn Sie einen stotternden Schüler / eine stotternde Schülerin unterrichten

- Sprechen Sie den Schüler / die Schülerin – in einer ruhigen Situation und unter vier Augen – auf das Stottern an.
- Überlegen Sie gemeinsam, welche Bedingungen es dem Schüler / der Schülerin erleichtern könnten, angstfrei in der Schule zu sprechen.
- Regen Sie an, einmal gemeinsam mit den Mitschülern über das Stottern zu sprechen. Auch den anderen Schülern fällt es leichter mit dem Stottern umzugehen, wenn sie darüber informiert sind.

## B. Der Nachteilsausgleich

Stottern ist eine anerkannte Sprechbehinderung. Schülern, die sich aufgrund ihres Stotterns nur eingeschränkt am mündlichen Unterricht beteiligen können, muss ein so genannter **Nachteilsausgleich** gewährt werden. Dieser ist in den Schulgesetzen der Bundesländer geregelt.

**Ziel des Nachteilsausgleichs ist es, Leistungen auf eine Art nachweisen zu können, die den individuellen Umständen angemessen ist.**

Grundsätzlich sollte angestrebt werden, dass sich der stotternde Schüler soweit wie möglich am mündlichen Unterricht beteiligt. Die Gewährung eines Nachteilsausgleichs darf also nicht dazu führen, dass der Betroffene pauschal von jeder mündlichen Beteiligung befreit oder ausgeschlossen wird. Je nach Schweregrad der Symptomatik, emotionaler Reaktion auf das Stottern (z.B. großen Sprechängsten), Tagesform oder Sprechsituation muss dem Schüler aber ermöglicht werden Ersatzleistungen zu erbringen.

### Wie kann das konkret aussehen?

Im persönlichen Gespräch zwischen Schüler und Lehrer muss geklärt werden, unter welchen Bedingungen dem Schüler das Sprechen besonders schwer fällt, und welche Rahmenbedingungen geschaffen werden könnten, um ihm das Sprechen soweit wie möglich zu erleichtern.

### Mögliche Absprachen

- Die Klasse sollte zunächst einmal offen über das Stottern informiert werden (das reduziert Druck, Scham und Peinlichkeit und entlastet den Stotternden).
- Möchte der Schüler aufgerufen werden oder sich selbst melden?
- Wäre ein anderer Sitzplatz hilfreich?
- Ist das Sprechen vom Platz aus gewünscht, oder wird der Vortag frontal vor der Klasse vorgezogen? Stehend oder sitzend?
- Der Lehrer kann das Wissen ohne Beisein der Klasse abfragen.
- Mündliche Leistungen können durch zusätzliche schriftliche Arbeiten ersetzt oder ergänzt werden.
- Mündliche Beiträge (z.B. Vokabeln) können vom Schüler an die Tafel geschrieben werden.
- Als Ersatzleistung können schriftliche Stundenprotokolle angefertigt werden.
- Handschriftlich angefertigte Beiträge können vom Sitznachbarn vorgelesen werden.
- Schriftliche Hausaufgaben können vor der Stunde abgegeben oder von einem Mitschüler vorgelesen werden.
- Referate kann der Schüler zu Hause auf Bild- oder Tonformat aufnehmen (Video, MP3 ...) und diese in der Schule präsentieren.
- Schriftliches kann unisono (im Sprechchor mit einem anderen Schüler) vorgelesen werden (dies bewirkt bei vielen Stotternden eine Steigerung der Sprechflüssigkeit)
- Der Schüler möchte sich bei mündlichen Beiträgen vielleicht bestimmter Sprechtechniken bedienen, die er möglicherweise in einer Stotter-Therapie erlernt hat. Solche Sprechtechniken klingen häufig merkwürdig und auffällig. Der Schüler wird sich diese nur anzuwenden trauen, wenn er sicher sein kann, dass das akzeptiert ist und keiner sich darüber wundert. Auch hierfür ist eine Vorabinformation der ganzen Klasse unbedingt anzuraten.

Alle derartigen Absprachen müssen gemeinsam getroffen und sollten nach Möglichkeit schriftlich festgehalten werden.

## C. Eine Unterrichtsstunde zum Thema Stottern

Damit sich der stotternde Schüler trauen kann, offener mit seinem Stottern umzugehen, sich häufiger mündlich zu beteiligen und eventuell bestimmte Sprechtechniken und -hilfen anzuwenden, ist es wichtig, dass alle Beteiligten darüber informiert sind.

Dann ist es auch für die Mitschüler leichter mit dem Stotternden umzugehen.

Dies kann im Rahmen einer Klassenlehrerstunde geschehen oder in eine Unterrichtsreihe der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer (Sozialkunde, Ethik, Religion, Politik ...), z.B. zum Thema „Anders sein“, integriert werden.

Im Rahmen einer guten Stotter-Therapie ist eine solche Unterrichtsstunde Teil der Therapie. Dann kommt der Therapeut in Absprache mit seinem Klienten mit in den Unterricht.

In jedem Fall sollte der Stotternde aktiv an einer solchen Unterrichtsstunde mitwirken, indem er – gemeinsam mit dem Lehrer oder Therapeuten – selbst seine Klasse über das Stottern informiert.

### Mögliche Inhalte der Unterrichtsstunde

- Was ist Stottern? Wie entsteht es? Wie zeigt es sich? Wie fühlt sich der Stotternde?
- Warum stottert man vielleicht nur in bestimmten Situationen?
- Wie sollte man mit einem stotternden Mitschüler umgehen?
- Wie fühlen sich die Gesprächspartner? Was macht das Gespräch mit einem Stotternden schwierig?
- Was hilft dem Stotternden? Welche Absprachen können getroffen werden, die den Stotternden gegenüber seinen Mitschülern nicht übervorteilen?
- Hat der stotternde Schüler eine bestimmte Sprechtechnik oder -hilfe erlernt, die er im Unterricht anwenden möchte?
- Wer von den anderen Schülern kennt Sprechängste, Lampenfieber, soziale Ängste? Wie kann man damit umgehen?
- Wer wurde schon mal gemobbt wegen eines individuellen Handicaps? Was kann die Klassengemeinschaft dagegen tun?
- Es können Selbstsicherheitsübungen mit der ganzen Klasse durchgeführt werden, in denen es darum geht, im Mittelpunkt zu stehen, etwas Auffälliges oder Peinliches zu tun und dabei die Blicke der anderen auszuhalten.



## D. Wichtige Zusatzinformation für Lehrer/innen

Es kann sein, dass Sie einen stotternden Schüler als solchen gar nicht erkennen.

Stotternde entwickeln individuell sehr unterschiedliche „Tricks“, um das Stottern möglichst wenig offensichtlich werden zu lassen. Dieses **Vermeidungsverhalten** ist ein enger Begleiter des eigentlichen Stotterns und charakterisiert das Verhalten des Schülers oftmals mehr als das Stottern selbst.

### Es kann sein, dass der stotternde Schüler / die stotternde Schülerin ...

- ... sich einfach selten oder gar nicht meldet,
- ... bei mündlichen Beiträgen scheinbar viel nachdenkt und „rumdruckst“,
- ... die Antwort mit vielen Füllwörtern und Floskeln hinauszögert,
- ... nur mit einzelnen Wörtern statt im ganzen Satz antwortet,
- ... in einer Antwort Ausdrücke verwendet, die den Kern der Sache nicht genau treffen (weil er / sie spürt, dass der eigentlich treffende Ausdruck nur stotternd hervorzubringen wäre),
- ... behauptet, die Hausaufgaben nicht gemacht zu haben, nur um sie nicht vorlesen zu müssen,
- ... wissentlich eine falsche Antwort gibt, weil die richtige vielleicht mit einem schwierigen (stottergefährdeten) Wort einhergeht,
- ... immer gerade dann zur Toilette muss, wenn reihum vorgelesen werden soll,
- ... genau an dem Tag krank wird, an dem er / sie ein Referat halten soll,
- u.v.m.

Derartiges Verhalten kann dazu führen, dass Sie den Schüler / die Schülerin **fehl einschätzen** – als schlecht vorbereitet, verträumt, unkonzentriert, faul, schüchtern, inkompetent, leistungsschwach, ignorant o.a.

Es ist einem Stotternden aber durchaus möglich, situativ fließend zu sprechen, einzelne (vermeintlich einfache Wörter) symptomfrei herauszubringen und sich ankündigende Stottersymptome im Voraus zu erspüren. Mit Hilfe dieser Fähigkeiten entwickelt er sein Vermeidungsverhalten. Er tut dies jedoch nicht vorsätzlich, sondern aus dem Reflex heraus, sich gegen die **kränkende Erfahrung des sprechmotorischen Kontrollverlustes** schützen zu wollen!

Auch wenn Sie den stotternden Schüler auf dem Schulhof oder mit Mitschülern fließend sprechen sehen, ist er durchaus kein Simulant, der sich nur vor der Mitarbeit im Unterricht drücken will, indem er eine Sprechbehinderung vorschützt.

Stottern tritt situativ auf, ist häufig abhängig von Anspannung und Erwartungshaltung, vom Setting, vom Gesprächspartner, von der kommunikativen Bedeutung des Sprechens, von bestimmten Laut- und Wortängsten u.v.m.

**Unabhängige und umfassende Information und Beratung** rund um das Thema Stottern bietet die zentrale Stelle der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V.

Kontakt und Details: [www.bvss.de](http://www.bvss.de), [info@bvss.de](mailto:info@bvss.de) Telefon 0221 – 139 1106.